

Die gefangenen Sänger.

A.W. Schlegel.

Nachlass, Lfg. 33.

Mässig.

310. Hörst du von den Nachti-gallen

die Ge-bü-sche wiederhallen? sieh, es kam der holde Mai, sieh, es kam der hol - de

Mai. Jedes buhlt um sei-ne Traute, schmelzend sagen alle Laute,

welche Wonn' im Lieben sei, welche Wonn' im Lie - ben sei.

And-re, die im Kä-fig le-ben, hinter ih-ren Git-terstäben, hören draussen den Gesang;

pp

möchten in die Freiheit teilen, Frühlingslust und Liebetheilen, ach, da hemmt sie enger

cresc. *fp* *pp*

Zwang, ach, da hemmt sie enger Zwang.

fp *pp*

Und rundrängt sich in die Kehle aus der Gramzerriss'nen Seele schmetternd ihr es

pp *fp*

Lied's Gewalt, wo es, statt im Weh der Haine mit zu wallen, von der Stei - ne

har - tem Bau zu - rück prallt, von der Stei - ne har - tem Bau zu - rück prallt.

So, im Erden-thal gefan-gen, hört der Men-schen Geist mit Ban-gen hehrer Brüder Me-lo-die,

sucht umsonst zu Him-mels-hei-tern die-ses Da-sein zu er-weitern, und das nen-net Pa-e-

sie. A-ber schei-nter ih-ren Ryth-men Ju-bel-hym-nen auch zu wi-dmen, wie aus le-bens-

trunk'ner Brust, den-noch füh-len's zar-te Her-zen, aus der Wur-zel tie-fer Schmer-zen stammt die

Blü - the sei - - - ner Lust.